



mtb

ROXANNE
ST. CLAIRE

*Am Anfang
war die Liebe*

Darf ein Boss so zärtlich sein?

vielversprechende Ansätze in der Berichterstattung über die Haute Couture gezeigt.“

Und Sie haben Wert darauf gelegt, jeglichen Kontakt mit Finola Elliott zu vermeiden.

Diese kleine Information fügte er nicht hinzu. Sie konnte nicht wissen, dass ihr ungewöhnliches Verhalten ihn auf sie aufmerksam gemacht hatte. Natürlich waren ihm auch ihr seidiges Haar, der schlanke Körper, die Porzellanhaut und ihr melodisches Lachen nicht entgangen. Doch es war die Tatsache, dass sie Finola aktiv aus dem Weg ging, während die anderen Praktikanten alles taten, um ihre Chefin zu beeindrucken, die am Ende dazu geführt hatte, dass sie jetzt in seinem Büro saß.

„Sie sind eine vorbildliche Praktikantin,

und Sie haben diese Belohnung verdient.“

Jessie öffnete den Mund, dann schloss sie ihn wieder. Erneut rückte sie ihre Brille zurecht. „Nein. Danke. Ich möchte sie lieber nicht annehmen.“

Sämtliche Alarmglocken schrillten bei ihm. Vor ihm saß eine junge Frau, die intelligent, attraktiv, qualifiziert und ehrgeizig genug war, um unentgeltlich zu arbeiten, damit sie Erfahrung in diesem Geschäft sammelte. Wieso sollte sie dieses fantastische Angebot ablehnen?

„Warum nicht?“, fragte er.

„In ein paar Tagen haben wir Redaktionsschluss für die Januarausgabe, und Scarlet hat mir das gesamte Layout für den Bericht über das Frühlingsfest in der Märzausgabe überlassen, das bedeutet, dass ich zum Fotoshooting muss und mich mit ...“ Sie befeuchtete sich

erneut die Lippen. „Ich würde im Moment einfach lieber auf einen solchen Posten verzichten“, schloss sie ruhig.

Es gab nur eine Erklärung, die ihm in den Sinn kam. Sie *wollte* nicht eng mit Finola zusammenarbeiten, und es könnte einen guten Grund dafür geben. Sein Instinkt sagte ihm, dass sie diesen Grund nicht verraten würde, egal, welche Fragen er stellte. Er würde nichts aus ihr herausbringen.

Weder sein Master in Betriebswirtschaft noch seine sprichwörtlichen Fähigkeiten als Manager führten ihn in diesem Fall ans Ziel. Er musste sich etwas Raffinierteres einfallen lassen.

„Wissen Sie, Jess, das kaufe ich Ihnen nicht ab.“

Dieses Mal bestand kein Zweifel daran, dass sie blass wurde.

„Nein?“

Er schüttelte den Kopf. „Sie verheimlichen mir etwas.“

Hinter den getönten Brillengläsern weiteten sich ihre Augen. Wenn er recht hatte, und sie arbeitete tatsächlich als Informant für *Pulse* oder *Snap* oder sogar für *The Buzz*, dann hatte einer aus Finolas Familie eine schlechte Lügnerin für den Job ausgewählt. Er würde die Wahrheit aus ihr herausbekommen. Er musste sie nur aus der Reserve locken.

„Wissen Sie was?“ Er stützte sich mit den Ellenbogen auf dem Schreibtisch ab und senkte die Stimme. „Was halten Sie davon, wenn wir uns nach Feierabend auf einen Drink treffen und uns in zwangloserer Umgebung weiter darüber unterhalten? Vielleicht brauchen Sie etwas Zeit, um über das Angebot

nachzudenken.“

„Einen Drink?“ Sie wich kaum merklich zurück.

„Kennen Sie das ‚Bull and Bear‘? Im ‚Waldorf‘?“ Als sie nickte, sagte er: „Schön. Lassen Sie uns dort reden.“ Er hielt ihren Blick einen Moment zu lange gefangen. Seit dem ersten Vorstellungsgespräch kämpfte er gegen den Drang an, mit diesem hübschen Energiebündel zu flirten, doch seine Professionalität verbot, mit einer Mitarbeiterin des Verlags auszugehen. Es wäre ein schwerer Fehler. Dies jedoch war kein Date. Es war die einzige Möglichkeit, etwas aus der jungen Frau herauszuholen. „Sagen wir um sechs in der Bar?“

„Ich weiß nicht ...“

Er zwinkerte ihr zu. „Kommen Sie